

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 18.12.2022

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Eine frohe Vorweihnachtswoche, liebe Familie und liebe Freunde. Wir lieben es, Sie zu sehen. In der Nacht, in der Jesus geboren wurde, verkündete eine Schar von Engeln Frieden auf Erden und Wohlwollen gegenüber den Menschen. Wohlwollen bedeutet Güte, Großzügigkeit und Freundlichkeit! Gott ist nicht böse auf Sie. Gott will das Gute für Sie. Sie sind geliebt.

BS: Weihnachten ist eine großartige Gelegenheit, sich wieder mit Menschen zu treffen, die man vielleicht aus den Augen verloren hat oder von denen man sich getrennt hat. Wir beten, dass dies eine gute Gelegenheit ist, alte Wunden zu heilen und neue Brücken zu bauen. Wir glauben, dass Sie Ihrer Familie und Ihren Freunden in diesem Jahr näher sein werden als je zuvor, und vor allem näher bei Gott.

Dafür beten wir, Herr. In Jesu Namen beten wir dafür, dass dein Friede und deine Barmherzigkeit, deine Güte und deine Vergebung heute im Herzen eines jeden Christen und eines jeden, der mir zuhört, ausgegossen werden. Wir danken dir, Gott, dass du uns einen Weg geebnet hast, deinem Licht und deiner Liebe näher zu kommen, und wir bitten dich darum in Jesu Namen. Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Lukas 2,8-20 – (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Lukasevangelium: „In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten sehr, aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!« Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: »Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.« Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach. Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.“ Amen.

Adventskerze anzünden – Davey & Shawna Martinez

DAVEY: Hallo alle zusammen. In den ersten Wochen der Adventszeit haben wir die Kerzen der Hoffnung, des Friedens und der Freude angezündet. Heute zünden wir die Kerze der Liebe an. Jesus hat uns die vollkommene Liebe Gottes in menschlicher Gestalt gezeigt. Die Bibel lehrt uns: „Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab.

Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben." Der Advent ist eine Zeit der Vorbereitung, eine Zeit, in der wir an andere denken und das Leben mit allen Kindern Gottes teilen. Es ist eine Zeit, andere zu lieben, wie Gott uns geliebt hat, und der Welt sein wertvollstes Geschenk zu machen - Gottes gute Nachricht, seinen Sohn Jesus Christus. Wir wollen als Gemeinde gemeinsam beten: „Gott der Hoffnung, Friedefürst, Freudengeber und Herr der Liebe, deine Güte übersteigt unser Verstehen. In der Einheit von Fleisch und Geist lehre uns, diese Welt und alle Menschen zu lieben, wie du uns in Jesus Christus geliebt hast. Komm in unsere Dunkelheit und regiere. Öffne unsere Herzen, damit wir alle deine verändernde Liebe empfangen. Amen.“

Bekenntnis – Bobby Schuller

Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind, und ich möchte Sie ermutigen, Ihre Freunde mitzubringen. Wir sprechen in unseren Gottesdienst unser Bekenntnis. Bitte stehen Sie mit mir zusammen auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie vom Herrn empfangen. Wir sprechen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen”

Predigt Bobby Schuller - Advent: Kraft für Anfänger!

Heute ist Anbetungssonntag. In den alten Traditionen stellen wir jeden Sonntag unter ein bestimmtes Wort, das hilft Predigern wie mir, darüber nachzudenken, worüber sie sprechen sollen. „Anbetung“ ist ein interessantes Wort. Es ist ein Wort, das man oft in der Kirche hört, und ich denke, es passt gut zum letzten Adventssonntag. Ich möchte damit beginnen, Ihnen folgende Frage zu stellen: Was ist etwas, das Sie wirklich bewundern? Welche Sache oder Person bewundern Sie? Ich kann Ihnen etwas sagen: Cohen, mein Sohn liebt Disneyland. Ich war gestern mit ihm dort. Wir haben Jahreskarten für Disneyland, die wir von Freunden geschenkt bekommen haben, und es ist großartig, dass ich meinen Sohn seit Jahren fast jeden Samstag mit ins Disneyland nehmen kann. Und jedes Mal tut er so, als wäre es das allererste Mal. Wenn ich ihm sage, dass wir gehen, ziehe ich ihm immer ein holländisch-oranges Trikot an. Manchmal sind wir beide in den Waschräumen und er ist ein bisschen schneller fertig als ich. Dann rennt er raus und denkt, ich sei noch nicht fertig. Wahrscheinlich ist das mehr, als Sie wissen wollten. Aber dann renne ich raus und suche nach ihm! Ich frage mich: „Wo ist er hin?“ Aber es ist immer ein Abenteuer. Jedes Mal, wenn ich es ihm sage, bevor wir fahren, ist er so aufgereggt und fängt an zu tanzen und erzählt allen, dass er ins Disneyland fahren wird. Und selbst wenn wir wieder nach Hause fahren - viele Kinder sind dann ja mürrisch und verärgert – sagt er einfach: „Danke, Papa. Vielen, vielen Dank, Papa.“ Wenn wir dann zu Hause ankommen, sagt er: „Ich will Mami erzählen, dass ich im Disneyland war. Ich will es Mami sagen.“ Ich sage dann: „Okay, geh und sag es ihr.“ Dann rennt er ins Haus und ruft: „Mama, ich war im Disneyland! Papa war mit mir im Disneyland!!“ So geht das jeden Samstag. Deshalb fragen mich die Leute: „Wie kannst du da jeden Samstag hingehen? Wird dir das nicht langweilig?“ Und die Antwort lautet: „Ja, das Disneyland habe ich satt. Aber das mit Cohen habe ich nie satt. DAS habe ich nie satt. Das hat etwas mit Elternsein zu tun. So sieht Gott Sie – falls Sie Kinder haben oder Großeltern sind: Das ist wichtig. Darüber werden wir heute sprechen. Für was schwärmen Sie? Cohen schwärmt für Disneyland. Sie schwärmen vielleicht für Mode und lieben Kleidung und Design. Sie lieben besondere Stoffe und Farben, und Sie lieben es, dass es immer wieder neue Techniken oder Ereignisse oder Möglichkeiten gibt, Kleider und Anzüge oder was auch immer zu schneiden. Sie genießen es einfach und lieben es. Vielleicht mögen Sie Architektur. Mein Großvater Schuller liebte die Architektur. Er hat gebaut. Nirgendwo auf der Welt gibt es mehr als eine Goldmedaille für Architektur, außer auf dem Campus der Crystal Cathedral, wo es gleich drei gibt! Ich glaube sogar, dass er die einzige Person in der „Hall-Of-Fame“ der Architekten ist, die gar kein Architekt war. Ist das nicht erstaunlich? Er konnte sich stundenlang hinsetzen und darüber sprechen. Ich habe das nicht alles verstanden, aber ich habe es geliebt und genossen. Oder vielleicht bewundern Sie etwas noch Besseres. Vielleicht lieben Sie Ihre Kinder, oder vielleicht Ihre Enkelkinder. Ich weiß, dass viele von uns keine Kinder haben, aber für diejenigen, die welche haben, sagte mir einmal jemand, dass Enkelkinder die Belohnung dafür sind, dass man Kinder hat. Ich kapiere das nicht, weil ich noch keine Teenagerkinder habe, aber anscheinend ist es wirklich schwer, Teenager zu haben.

Ich habe eine 13-Jährige Tochter, sie wird langsam erwachsen. Sie ist fast so weit. Sie selbst bezeichnet sich als „Tweenager“. Wir werden sehen, wir werden sehen. Im Moment genieße ich meine Tochter noch sehr, aber wer weiß. Vielleicht lieben Sie ja Ihre Enkelkinder. Das höre ich in der Tat oft von Männern, und das ist eine Überraschung, wie sehr Opas ihre Enkelkinder lieben. Oder vielleicht geht es um eine andere Beziehung. Vielleicht haben Sie gerade eine neue Freundin oder einen neuen Freund. Sie lieben diesen Mensch und denken die ganze Zeit an ihn. Ist das nicht interessant, wenn wir Dinge in unserem Leben haben, die wir bewundern und an die wir viel denken, dass sich das auf die Art und Weise auswirkt, wie wir reden? Es kann die Art und Weise beeinflussen, wie wir aussehen. Wenn ich Ihnen sage: „Stellen Sie sich jemanden vor, der ganz in schwarzem Leder gekleidet ist und Harley Davidson fährt“, dann würden Sie sagen, dass diese Person ein Biker ist, oder? Sie stellen sich das so vor. Oder wenn ich sage: „Stellen Sie sich ein Teenager-Mädchen mit Tanzwedeln vor, das gerne und viel tanzt“, dann würden Sie sagen, das ist ein Cheerleader, oder? Es ist also komisch, wie wir, wenn wir Dinge bewundern oder Teil einer Gruppe werden, unser Aussehen verändern und sogar anders reden. Ist das nicht interessant? Damit will ich sagen, dass ich glaube, dass Anbetung etwas sehr menschliches ist. Wenn man etwas hat, das man anbetet. Es erweckt einen zum Leben! Dadurch fühlt man sich lebendig! Man fühlt sich lebendig. Für mich ist Anbetung eine unaufgeregte, tiefe Bewunderung für etwas, bei der man der Sache einen Wert beimisst und sie wertschätzt. In den meisten Fällen, wenn es sich um echte Bewunderung handelt, ist die Sache in der Regel das wert, was man ihr an Aufmerksamkeit schenkt. Sie gibt einem das Gefühl, lebendig zu sein. Heute, und ich spreche oft über dieses Wort, heute leben wir in einer Welt, in der die Leidenschaft für gute Dinge abzunehmen scheint. Die Leidenschaft für schlechte Dinge nimmt zu, aber für gute Dinge nimmt sie ab. In der Tat gibt es ein chronisches Problem, zu dem ich mich nicht mit Bestimmtheit äußern kann. Aber in der klinischen Welt gibt es das Wort „Anhedonie“, das früher fast nicht existierte und jetzt häufig verwendet wird. Das Wort „Anhedonie“ bedeutet nicht Depression, sondern die Unfähigkeit, Freude zu erleben. Vor allem bei vielen jüngeren Menschen kommt es vor, dass das Gehirn durch viele helle Lichter und laute Geräusche und ähnliches sozusagen wie gebraten wird, so dass es sehr schwer wird, die einfachen Freuden des Lebens zu genießen, wie Angeln, Spaziergehen oder ein sinnvolles Gespräch mit einem Freund. Das ist ein klinisches Wort, das bedeutet, dass man einfach keine Freude mehr empfinden kann. Vielleicht sind Sie heute hier und fühlen sich manchmal auch so. Sie fühlen sich ein bisschen abgestumpft. Ich möchte Ihnen sagen, dass ich glaube, dass Anbetung von irgendeiner Sache fast schon das Heilmittel dafür ist. Dass wir durch Anbetung belebt werden. Ich frage mich, was beten Sie an? Was bewundern Sie wirklich? Das Problem ist, dass all die Dinge, die wir anbeten, vergehen - ob es sich nun um Sporthelden, Gruppen, denen wir angehören, oder um Menschen handelt. Oder etwa nicht? Alle Dinge rosten und verrotten. Sie werden von Vögeln und Käfern weggepickt. Alle Dinge verwelken und bekommen Runzeln. Alle Dinge werden grau. Alles verbrennt. Das hier ist eine positive Kirche! Alles außer einer Sache! Außer einer Sache. Das Reich Gottes, das sich in diesem Gebäude befindet, das sich um uns herum befindet und das in diesem Augenblick in Ihnen ist. Es gibt nur eine Person, die niemals vergehen wird - der allmächtige Herr! Ich kann Ihnen sagen: Wenn wir unsere Anbetung auf andere Dinge richten, aber nicht auf den Baum des Lebens, auf das, was niemals vergeht, auf das, was niemals verrottet, wenn wir sie auf andere Dinge richten und nicht auf ihn, dann wird unser Leben, vor allem wenn wir älter werden, zu einer anstrengenden Reise des ständigen Verlustes. Kein Wunder, dass wir in einer gottlosen Welt anhedonistisch geworden sind. Alles vergeht. Alles verrottet. Alles verwelkt. Aber wenn wir uns an die starken Arme Gottes klammern, wenn wir ihn anbeten, dann können wir die anderen guten Dinge, die wir anbeten, loslassen. Auch wenn wir verzweifelt sind, wir können das dann mit Freude aushalten. Beten wir vor allem den Herrn an! Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, schließen Sie die Augen und sagen Sie in Ihrem Herzen: „Herr, ich bete dich an. Ich liebe dich. Ich liebe dein Reich. Ich danke dir für Jesus Christus, das Kreuz und die Auferstehung. Ich danke dir für deinen Geist. Ich danke dir für das Leben. Danke für die Luft in meinen Lungen. Danke für das Blut in meinem Körper. Danke für meine Freunde und meine Familie. Ich danke dir. Danke, Gott, für Gott! Danke, Gott, für Gott! Ich danke dir, Herr, ich danke dir. Wir beten dich an. Wir loben dich.“ Atmen Sie tief ein, lassen Sie die Schultern sinken, lassen Sie die Zunge vom Gaumen fallen, entspannen Sie Ihr Gesicht und sagen Sie einfach: „Gott, ich vertraue dir. Ich bete dich an. Ich liebe dich.“

Du bist ein heilender Gott, du bist ein rettender Gott, du bist ein barmherziger Gott, du bist ein freundlicher Gott, du bist ein fröhlicher Gott. Ich danke dir und ich liebe dich.“ Erleben Sie es jetzt? In Jesu Namen, Amen. In der presbyterianischen Kirche müssen wir Amen sagen, sonst halten die Leute ihre Augen geschlossen. Sie spüren es, oder? In diesem Moment ist da Freude, den Herrn anzubeten und seine Gegenwart zu genießen. Auf eine seltsame Art und Weise kann man dann andere Dinge besser genießen. Ich weiß nicht, ob es das trifft.... Ich spreche nicht kein perfektes Englisch. Ich habe keinen Dokortitel wie Dr. Irene Messoloras. Ich habe nur einen Master. Sie können mich „Master Bobby“ nennen. So bin ich aufgewachsen. Wissen Sie, das ist eine lustige Sache. Meine Freunde haben mich immer gehänselt wegen... das war eine dumme Sache... vergessen Sie es. Jetzt habe ich mich ablenken lassen. Ich habe noch 17 Minuten, um Sie zurückzubringen. Wo war ich? Ach ja, bei Anbetung. Anbetung. Anbetung wird sehr wichtig für uns, und ich glaube, wir vergessen oft, dass Gott unsere Anbetung will. Gott will Gemeinschaft mit Ihnen. Die Bibelstelle, die Hannah heute aus dem Lukasevangelium vorgelesen hat, steht im Kapitel 2. Wahrscheinlich ist das der berühmteste christliche Vers, Lukasevangelium, Kapitel 2, Vers 8, dort steht: „In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden.“ Morgens? In der Nacht! Sagen Sie alle: „Überstunden.“ (ZUHÖRER SAGEN: „Überstunden“) Wissen Sie, was an dieser Bibelstelle interessant ist? Dass die meisten von uns sich diese Hirten als Männer mittleren bis höheren Alters in Gewändern mit weißen Bärten und Stöcken vorstellen. Das ist normalerweise das Bild, das man sieht. Wissen Sie, was sich ein Bibelleser des ersten Jahrhunderts vorgestellt hätte? Er hätte sich jemanden wie dieses Mädchen hier vorgestellt. Hirten waren fast immer Mädchen im Teenageralter. Wenn Sie Bibelgelehrte fragen, werden die Ihnen sagen, dass der Hirtendienst zu 90 % von Mädchen im Teenageralter ausgeübt wurde, etwa zwischen 15 und 17. Oder von sehr jungen Jungs, etwa 10-, 11-, 12-jährigen Jungs. Wenn diese Jungen in die Pubertät kamen, taten sie in der Regel keine Hirtenarbeit mehr, sondern machten Dinge, die schwereres Heben erforderten, usw. Dies ist eine echte Hirtin, ich glaube aus Afghanistan. Damals hat man nicht so schöne Kleidung getragen, wie sie hier trägt. Wahrscheinlich ist sie auf dem Markt, ein besonderer Anlass. Aber das ist jedenfalls das, wie sie ausgesehen haben. Meistens Kinder, wie Teenager. Wahrscheinlich waren es vier oder fünf Mädchen, um die 16 Jahre alt, und zwei Jungs, die etwa 11 oder 10 Jahre alt waren. Ist das nicht interessant? Nicht diese alten, bärtigen Kerle da draußen. Jemand fragte mich einmal, ich glaube, es war Diane, woher wir diese Vorstellung haben. Ich sagte, ich glaube, wir haben sie aus England. Im Mittelalter waren die Hirten dort alte, bärtige Kerle, aber nicht im Nahen Osten, und auch nicht heute. Wenn man irgendwo im Nahen Osten hinget, sind es immer noch Mädchen im Teenageralter, und das ist seit Tausenden von Jahren so. Wenn Sie an einen Hirten denken, denken Sie dabei nicht an die Elite der Gesellschaft. Das wären die Älteren gewesen. Die Älteren waren die Elite, die Mächtigsten, die Wohlhabendsten. Denken Sie eher an jemanden wie einen Mitarbeiter bei McDonald's. Oder einen Hausmeister. Oder ein „Expeditior“. Wissen Sie, was ein „Expeditior“ ist? Das war mein erster Job in „El Pueblo Viejo“, was, falls Sie Spanisch sprechen, schlechtes Spanisch ist. Stimmt's? Heißt es nicht „La Puebla Vieja“? Ich sehe meinen Opa an. In dem Restaurant gab es mehrere Ebenen. Es gab den Geschäftsführer und den Besitzer, und dann gab es die Barkeeper, die ganz oben waren. Ich weiß nicht, warum. Ich glaube, in jedem Restaurant sind die Barkeeper die Coolsten. Dann gab es die Kellner und die Wirte und Wirtinnen, und es gab die Bus-Jungs. Ganz unten, noch unterhalb der Bus-Jungs, bei den Ratten und Mäusen, war ich, der Expeditior. Und mein Job – anfangs war ich der einzige, später gab es noch einen anderen - war im Wesentlichen, das Essen rauszubringen. Aber in Wirklichkeit bedeutete es, dass man, wenn man eine Aufgabe hatte, auf die man keine Lust hatte, diese an Bobby weitergab. Denken Sie an all die erstaunlichen Männer und Frauen in dieser Welt, die Gott zur Verfügung gestanden hätten, um ihnen dies zu offenbaren. Die großen Rabbiner und Weisen, die den Talmud geschrieben haben. Hillel lebte zu dieser Zeit, und es gab viele Priester, und die Hohepriester im Tempel. Es gab die Zeloten, die bereit waren, ihr Leben für Israel hinzugeben, und die Essener, die wie Mönche waren, ständig im Gebet und auf der Suche nach Gott. Aber bei keinem von ihnen ist es passiert. Es passierte bei einem Haufen Kinder auf dem Feld, die sich um die Schafe kümmerten. Die Hirten. Darf ich an diesem Anbetungssonntag sagen, dass das Einzige, was ich Ihnen mit diesem Bibeltext heute - mit dem Lob der Engel - wirklich vermitteln möchte, ist, dass Gott Ihre Anbetung will. Ich möchte Ihnen sagen, dass Ihre Gebete genauso mächtig sind wie meine Gebete oder die Gebete eines anderen.

Gott liebt Ihr Lob genauso sehr wie den Lobpreis eines anderen Menschen. Wussten Sie, dass Sie zumindest theologisch, und ich glaube auch praktisch, mehr Gunst und Macht in sich tragen als die Propheten des Alten Testaments? Die Propheten standen unter dem Blut von Böcken, Schafen und Vögeln. Sie stehen dagegen unter dem Blut des lebendigen Gottes, der sein Leben hingegeben hat, damit Sie mit dem Herrn und in seinem Reich sein können. Hat das nicht Kraft, dass das Blut die Autorität ist, unter der wir tun, was wir tun? Gott ist nicht sauer auf Sie, Gott wartet nicht darauf, dass Sie Ihr moralisches Zeugnis von einer drei minus auf eine zwei verbessern. Viele von uns empfinden das so: „Wenn ich auf eine zwei oder zwei minus komme, dann weiß ich, dass er meine Gebete erhört.“ Jesus zeigt uns, wie Gott ist. Wenn Sie Jesus nachfolgen, dann glauben Sie, dass Jesus Gott ist. Sie wollen wissen, wie Gott ist? Sehen Sie Jesus an. Er wird es Ihnen zeigen. Jesus macht keinen einzigen Menschen krank, um ihn zu bestrafen. Nicht ein einziges Mal! Jesus lädt die Sünder, von denen viele wirklich schlechte Menschen sind, zu sich an den Tisch ein, um mit ihm zu essen. Tatsächlich wird Jesus wütend, aber es sind nicht die Menschen, über die er sich aufregt, von denen man es denken würde. Die Leute, über die er sich aufregt, sind Leute wie Bobby Schuller! Diejenigen, die Ihnen sagen, wie Sie leben sollen, und die Ihnen predigen. Die religiösen Führer waren es, über die er sich aufregte. Da frage ich mich fast, ob ich Gebet brauche, ob ich da rausgehen und jemanden finden muss, der spielsüchtig ist und sagt: „Bete für mich, Bruder.“ Ich möchte damit sagen, dass Gott Ihre Anbetung will. Und so viele der alten heidnischen Götter auch. Es gibt den alten Roman namens „American Gods“ von Guy Game - ich glaube sein Name wird so ausgesprochen. Ich glaube, es ist ein Fantasy-Roman, und in dieser Fantasiewelt gibt es alte Götter und neue Götter. Die neuen heidnischen Götter sind zum Beispiel der Gott des Internets und der Gott des Handys. Dann gibt es die alten Götter wie Odin und Ra. Und sie verblassen und verwelken, weil die Götter ihre Macht aus der Anzahl der Menschen beziehen, die sie anbeten. Aber sie haben alle etwas gemeinsam und ich mag diese Botschaft. Sie haben alle gemeinsam, dass sie ihre Anbeter verzehren, und ihre Anbeter lassen sich auch gerne von ihnen verzehren. Wenn es jemals ein Buch gibt, das ab 18 Jahren freigegeben ist, dann ist es das hier. Es ist also nichts für Kinder. Aber es ist ein sehr düsteres Buch über Götter, die das Leben ihrer Anbeter verzehren. So sahen die heidnischen Menschen damals ihre Götter wirklich. Aber unser Gott ist das genaue Gegenteil davon. Er verzehrt nicht uns, sondern wir verzehren ihn! Im wahrsten Sinne des Wortes! Wir essen von dem Brot des Lebens und trinken von dem lebendigen Wasser. Er ist unsere Nahrung und unsere Seele und alles, was wir brauchen, um zu leben, um Freude und Leben zu spüren. Allen anderen Göttern musste man geben, geben, geben. Er ist der Gott des Zurückgebens. Man gibt immer noch, aber man gibt weg. Man gibt von sich selbst, und zwar auf eine Art und Weise, dass das Leben Glauben und Vertrauen zeigt, dass ich in Gottes liebevoller Fürsorge bin. Deshalb werde ich mein Leben an andere weitergeben. Alles klar, wir haben das verstanden, oder? Sie denken sich: „Wir haben es verstanden. Du hast uns zwanzig Minuten lang gesagt, dass wir mehr anbeten müssen.“ Okay, Sie haben es verstanden. Von Sonntag an gibt es eine Million Möglichkeiten, Gott anzubeten, und es wäre wahrscheinlich interessant, Sie zu fragen - wenn das hier ein Test wäre - auf welche Weise Sie Gott anbeten. Aber ich möchte, dass Sie sich drei Möglichkeiten überlegen. Im ersten Gottesdienst bin ich nur zu einer gekommen. Wir werden sehen, ob es mir wieder so passiert. Aber die erste Anbetung, und ich würde sagen, die wichtigste für mich persönlich, und wahrscheinlich auch für Sie, ist Musik. Es ist schwer zu übersehen, wie sehr die Musik sogar in der Bibel verankert ist, und was Musik für die Seele tut. Es hat keine große Bewegung gegeben, die nicht auch ihre eigene Musik hatte. Ich habe noch nie eine erfolgreiche Kirche gesehen, die nicht wunderbare Musik hatte. Musik ist magisch. Sie hat etwas an sich, das unseren Geist und unsere Seele verändert, und sie kann uns zu großem Guten und zu großem Bösen führen. Das ist auch deswegen interessant, weil in dieser Welt die Technologie, die wir entwickelt haben, es vielen Menschen schwer gemacht hat, Christ zu sein. Menschen werden in viele Probleme, Sünden und Bosheiten verwickelt. Es gibt auch den unglaublichen Vorteil, dass man im Auto Anbetungsmusik hören kann. Wir haben diese unfassbare Erfindung, die man „Lautsprecher“ nennt, die man sich in die Ohren stecken kann, oder die sich in Ihrem Haus oder in diesem Gebäude befinden. Die können jederzeit einige der erstaunlichsten und inspirierendsten Musikstücke abspielen. Und ist es nicht auch so, dass - ich glaube das - der menschliche Körper selbst ein Instrument ist. Ist das nicht interessant? Früher habe ich ständig etwas mit meinen Händen gemacht, Melodien geklopft und damit meine Eltern verrückt gemacht.

Ich habe das hier oft gemacht und meine Schwester damit verrückt gemacht (QUIETSCHT MIT DEN HÄNDEN): „Stopp! Bobby, hör auf damit!“ Also habe ich gelernt, mit meinen Händen Musik zu machen, wie... (BLÄST IN SEINE HÄNDE). Waa, waa, waa. Vielleicht pfeifen Sie. Aber wer könnte schon Singen vergessen, oder? Ich meine die Kraft des Singens. Ich möchte, dass Sie mitmachen, okay? Wir werden zusammen singen und zusammen Musik erleben, okay? Sind Sie bereit? Ich werde Sie in drei Gruppen aufteilen. Sie bleiben sitzen, wo Sie sind, keine Sorge. Das ist nichts Blödes. Ich bin nicht der nervige Professor, der so was immer macht. Männer, ihr singt den Text, den ich euch gebe. Frauen singen entweder Alt oder Sopran. Wenn Sie höher singen können, ist das der erste Teil, das ist der Sopran. Wenn Sie eine etwas tiefere Stimme haben, für ein Mädchen meine ich, ist das Alt. Okay? Ich werde die erste Zeile singen, und ich möchte, dass Sie sie mit mir singen. Die erste Zeile sind die Geigen. Nichts anderes, nur Geigen, okay? Es geht so: „Die Geigen singen mit freudigem Klang.“ Okay? Los geht's. Meine Damen, so geht es: (SINGT SEHR HOCH: „Die Geigen singen mit freudigem Klang. Die Geigen singen mit freudigem Klang) Das war diesmal ein bisschen hoch, aber es war nicht zu schwer. Okay, Mädels, los geht's, wenn Sie eine höhere Stimme haben und eine Frau sind. Wir singen zusammen. Wenn Sie Ihre Frau nicht singen hören, können Sie sie anstupsen. Okay, los geht's, bereit? Frauen, los geht's: (BOBBY SINGT SEHR HOCH & FRAUEN: „Die Geigen singen, mit freudigem Klang. Die Geigen singen mit freudigem Klang). Schön, das war gut. Ziemlich gut. Danke, Chor. Wir brauchen ein wenig Hilfe vom Chor, was nicht heißt, dass wir schummeln. Wenn Sie eine etwas tiefere Stimme haben und eine Frau sind, sind Sie die Klarinette, in Ordnung? So geht es: (BOBBY SINGT – „Das... das“) Ich kann das nicht, das ist in dieser seltsamen Zone zwischen Falsett und normal. (BOBBY SINGT: „Die Klarinette, die Klarinette, macht dudelig, dudelig, dudelig, dudelig Schulden. Die Klarinette, die Klarinette macht dudelig, dudelig, dudelig Schulden.“) Alles klar, meine Damen, es geht wieder los: (BOBBY & ALTOS SINGEN: „Die Klarinette, die Klarinette macht dudelig, dudelig, dudelig, dudelig Schulden. Die Klarinette, die Klarinette macht dudelig, dudelig, dudelig Schulden.“) Okay, okay, Soprane und Alt-Stimmen zusammen, los geht's: (SOPRANOS/ALTOS SINGEN) Kommt schon, lauter! (SOPRANE/ALTOS SINGEN) Ich weiß, dass es mit 50 % der Männer, die hier zur Kirche kommen, vorbei ist, wenn sie durch die Tür reinkommen. Und das hier hat einige von Ihnen fertig gemacht. Sie sind so dermaßen bereit, hier rauszukommen. Sie lieben mich nicht und Sie lieben das hier nicht. Aber ich möchte, dass Sie das alles hinter sich lassen. Lassen Sie uns Kumpels sein und Spaß haben. Ich sehe Euch an, Orchester. Es gibt eine Menge Jungs im Orchester. Okay, einige von euch sind Tenöre und einige sind Baritone. Die Tenöre oder Baritone singen dieselbe Note, nur eine Oktave höher oder tiefer. Sucht euch aus, wie männlich ihr sein wollt. Je höher es ist, desto männlicher seid ihr. Und los geht's! Ich nehme den höheren Ton, und ich bin Tenor. Aber es geht... okay. Warte... was ist das? (BOBBY SINGT: „Das Horn, das Horn, sie klingen so einsam.“) Oder eine Oktave tiefer. (MÄNNER FANGEN AN ZU SINGEN: „Das Horn“) Klingt, als würde ich rülpfen. Patrick Blackwell. (PATRICK: DAS HORN) Okay, schon gut, schon gut. Alles klar, haben Sie es? Es kann losgehen. Das ist so einfach. Bitte seien Sie nicht zu cool für die Kirche. Sie sind ja schon in der Kirche, machen Sie einfach mit. Sind Sie bereit? Los geht's: (BOBBY & MÄNNER SINGEN „DAS HORN, DAS HORN...“). Kommt schon, lauter! Wikinger-Style! (SIE KLINGEN SO EINSAM. DAS HORN, DAS HORN, SIE KLINGEN SO EINSAM). Und jetzt der Schlüssel zum Lied: Wir fangen alle auf der gleichen Note an, nur in verschiedenen Oktaven. Sind Sie bereit? Wir machen es zusammen. (BOBBY & ALLE - SINGEN) Kommt schon, das kriegen wir lauter hin! Lauter, Kirche, komm schon, noch einmal. (ALLE SINGEN). Frohe Weihnachten. Geben Sie einander die Hand. Macht das nicht Spaß? Ich möchte darauf hinweisen, dass jede Kultur, soweit wir zurückblicken können, Musik liebt und das Singen liebt! Obwohl sich die Stile ändern, ist das etwas, das unsere Vorfahren schon immer getan haben, und es ist etwas, zu dem Gott immer eingeladen hat: im Tempel, in der Synagoge, in der Kirche, bei Ihnen zu Hause. Es gibt etwas an Musik, das uns erweicht. Sie macht uns weich, sie geht direkt über den Verstand ins Herz. Man muss nicht überlegen. Sie lässt uns das fühlen, was sie uns fühlen lassen will. Es liegt eine Kraft darin, die Musik zu hören, zu nutzen und zu singen, die uns zu Gott zieht. Nun, für die beiden anderen Möglichkeiten ist mir die Zeit ausgegangen, aber ich werde sie ganz kurz anreißen. Die zweite, die ich empfehlen würde, ist nur von Bobby. Ich glaube, dass wir es in der modernen Zeit mit einem Problem zu tun haben, das in der Bibel nicht speziell angesprochen wurde, nämlich dass wir einfach unreligiös sind. Besonders wenn man in einer Stadt lebt, die von Menschen und Technologie überfüllt ist.

Ich glaube, es passiert etwas mit einem, wenn man in einer von Menschen gemachten Welt lebt. Dass man dann das Gefühl hat, der Mensch hätte die Welt gemacht. Ich dachte immer, der Grund dafür, dass es in so vielen Städten keinen Glauben oder keine Religion oder was auch immer gibt, sei, dass die Menschen gebildet sind, was wie eine Verunglimpfung von Religion klingt. Aber das ist es ganz und gar nicht. Einige der besten und gebildetsten Menschen, die jemals gelebt haben, waren gläubige Menschen. Ich glaube eher, dass man, wenn man nur ein Jahr im Yosemite-Park leben würde, religiöser zurückkommt, als man es war, als man dort war. Es hat etwas, draußen zu sein, das uns praktisch eine Art „Gottesbrille“ verleiht. Ich möchte Sie also ermutigen, mehr Zeit draußen in der Natur zu verbringen. Für das Dritte habe ich keine Zeit, ich werde es nicht mehr erwähnen. Ich erwähne es nicht, weil ich es noch schlimmer machen würde. Ich habe keine Zeit, darüber zu predigen. Denken Sie sich ein drittes aus und sagen Sie mir auf Instagram, was Ihre dritte Art der Anbetung ist. Am Ende des Tages sollten Sie Ihren Weg finden, Gott anzubeten. Finden Sie einen Weg, und seien Sie nicht blockiert. Finden Sie einen Weg, Gott zu zeigen, dass Sie ihn wollen und ihn lieben. Und beobachten Sie, wie das mit der Zeit die Freude bringt, die Sie brauchen, um viele der schlechten Nachrichten zu überstehen, die wir im Leben bekommen. Beobachten Sie, wie viele der anderen Dinge, die wir anbeten, von uns verschwinden. Das gibt Ihnen Halt. Es gibt Ihnen tiefe Wurzeln, um die Stürme des Lebens zu überstehen. Vater, wir danken dir, wir lieben dich und wir beten dich an. Wir beten dich an und sind so dankbar für alles, was du uns gegeben hast. Ich bitte dich in Jesu Namen, Herr, dass wir in diesem Jahr, indem wir dich anbeten und wertschätzen, unser Herz gegenüber unseren Nächsten, unseren Feinden und den Menschen, die uns beleidigen, erweichen. Dass wir die Menschen, mit denen wir zusammenleben, in einem Geist der Freundlichkeit und der brüderlichen Liebe behandeln. Vater, wir danken dir sehr, und wir beten in Jesu Namen, Amen.“

Segen – Bobby Schuller

Und jetzt segne der Herr euch und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.